

dessen Zweck erreicht worden war. Hatte sie im Bunde mit Frankreich und mit Rußland den Heldenkönig nicht niederwerfen können, so vermochte sie es allein gar nicht.

Sie gab daher ebenfalls den aufrichtigen Wunsch zu erkennen, Frieden zu schließen. Friedrich erklärte sich bereit, auf Friedensverhandlungen eingehen zu wollen, und es wurden diese auf dem sächsischen Jagdschlosse Hubertsburg (bei Oschatz) am 31. Dec. 1762 eröffnet. Am 15. Febr. 1763 wurde endlich der Friede zwischen Oesterreich, Preußen und Sachsen durch deren Bevollmächtigte unterzeichnet und somit dem unheilvollen Kriege ein Ende gemacht. Durch den geschlossenen Frieden verblieb dem Könige ganz Schlesien, dagegen gab er August III., der während des Krieges in Warschau Hof gehalten hatte, Sachsen zurück, welches am Schluß des Krieges — mit Ausnahme Dresdens und dessen nächster Umgebung — in seinen Händen war. Auch versprach er, dem Erzherzoge Joseph, Maria Theresia's Sohne, bei nächster Kaiserwahl seine Stimme zu geben.

Die damalige Welt staunte es wie ein Wunder an, daß der König in dem Kampfe mit so vielen und mächtigen Gegnern nicht untergegangen. Von 15 Hauptschlachten, welche im 7jährigen Kriege geliefert wurden, gewann Friedrich neun und erwarb sich und den Helden, welche ihn umgaben, von allen Seiten die höchste Bewunderung.

Friedrich hatte in den sieben Jahren unsäglich Mühsale ertragen und doch war er aufrecht stehen geblieben. Zur Freude seiner Unterthanen kehrte er nun in seine Staaten zurück. *) Berlin's Bewohner beabsichtigten, ihn festlich zu empfangen. Am 30. März 1763 hielt er seinen Einzug in der Hauptstadt, und vieltausendstimmiger Jubel erscholl ihm entgegen. Feierlicher Ernst leuchtete aus den Zügen des Helden; Vergangenes und Zukünftiges mochte vor seiner Seele stehen. Er wich dem rauschenden Festgepränge aus und fuhr auf einem Nebenwege in's Schloß nach

*) Kurz vor seiner Rückkehr schrieb er an einen Freund: „Ich armer, alter Mann, ich kehre nach einer Stadt zurück, wo ich nur noch die Mauern kenne, wo ich Niemanden von meinen Bekannten antrefse, wo unzählige Arbeiten mich erwarten etc.“